



Silke Sommer  
Abteilungsleiterin Abteilung IV  
Telefon: 0361 37-84400  
E-Mail: Silke.Sommer@statistik.thueringen.de

## „Kindheit, Schule und Ausbildung im demografischen Wandel – Eine Bestandsaufnahme für Thüringen“

### Teil 1

#### Kinder aus demografischer Sicht

*Nach wie vor stehen der demografische Wandel und seine Auswirkungen auf die soziale und technische Infrastruktur sowie die Finanzsituation des Bundes, der Länder, der Landkreise, der Städte und Gemeinden im Mittelpunkt öffentlicher Diskussionen. Die Veränderungen der Entwicklung in der Bevölkerungszahl und der Bevölkerungsstruktur fordern von den Entscheidungsträgern auf allen Ebenen nachhaltige Weichenstellungen für die Zukunft.*

*Mit dem Ziel, allen interessierten Kreisen einen Überblick über die Auswirkungen der Geburtenentwicklung, vor allem im Bereich Bildung in Thüringen, zu geben, veröffentlichte das Thüringer Landesamt für Statistik im November 2012 eine Sonderpublikation unter dem Titel „Kindheit, Schule und Ausbildung im demografischen Wandel – Eine Bestandsaufnahme für Thüringen“. Sie stellt maßgebliche Daten dar, die die Beantwortung von derzeit im Mittelpunkt der bildungspolitischen Diskussion stehenden Fragen ermöglichen.*

*Um diese Sonderveröffentlichung einem noch breiteren Interessenkreis anbieten zu können, wird diese Broschüre in mehrere Teile gegliedert und in Form von Aufsätzen in aufeinander folgenden Statistischen Monatsheften veröffentlicht. Dabei wird auf eine Aktualisierung der Basisdaten verzichtet.*

*Thematisch bedingt wird in diesem ersten Teil die besondere Aufmerksamkeit aus demografischer Sicht der Bevölkerungsgruppe der unter 25-Jährigen zuteil. Deren zurückliegende und zukünftige Entwicklung bildet die Basis für die zurückliegende und zukünftige Entwicklung des Betreuungsbedarfs der Jüngsten, für die Entwicklung der Schülerzahlen und für die Nachfrage nach Ausbildungsplätzen am Ausbildungsmarkt.*

## **Methodische Hinweise und Erläuterungen**

Der Teil 1 bezieht sich auf den Zeitraum von 1990 bis 2010 und perspektivisch bis 2020.

### *Lebendgeborene*

Lebendgeborene sind Kinder, bei denen nach der Trennung vom Mutterleib entweder das Herz geschlagen, die Nabelschnur pulsiert oder die natürliche Lungenatmung eingesetzt hat. Die regionale Zuordnung der Geborenen richtet sich nach dem Hauptwohntort der Mutter.

### *Allgemeine Fruchtbarkeitsziffer*

Als allgemeine Fruchtbarkeitsziffer bezeichnet man die Anzahl der Lebendgeborenen bezogen auf 1 000 der im Jahresdurchschnitt vorhandenen Frauen im Alter von 15 bis unter 45 Jahren.

### *Altersspezifische Geburtenziffern*

Die altersspezifische Geburtenziffer gibt die Anzahl der Lebendgeborenen von Müttern eines bestimmten Alters je 1 000 Frauen desselben Alters an. In der Broschüre wird das Alter der Mütter aus der Differenz des Berichtsjahres und des Geburtsjahres der Mütter ermittelt.

### *Summe der altersspezifischen Geburtenziffern*

Die Summe der altersspezifischen Geburtenziffern (= zusammengefasste Geburtenziffer) ergibt die Zahl der Kinder, die 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens gebären, und zwar unter der Annahme, dass sich die altersspezifischen Geburtenziffern künftig nicht ändern. Diese zusammengefasste Geburtenziffer wird von Änderungen im Altersaufbau nicht beeinflusst.

## 1. Die Entwicklung der Bevölkerung ausgewählter Altersgruppen von 1990 bis 2010<sup>1)</sup>

Aus den Ergebnissen der jährlichen Bevölkerungsfortschreibung geht hervor, dass die jüngere Bevölkerungsgruppe in Thüringen in dem hier betrachteten Zeitraum von 1990 bis 2010 deutlich abnahm. Danach ist die Zahl der unter 25-Jährigen von 837,8 Tausend Personen im Jahr 1990 auf 462,6 Tausend im Jahr 2010 bzw. um 44,8 Prozent gesunken. Diese Reduzierung auf nicht einmal mehr zwei Drittel des Ausgangsbestandes 1990 hat auch eine deutliche Verringerung des Anteils dieser Altersgruppe an der Gesamtbevölkerung zur Folge. Bei einem Rückgang der Gesamtbevölkerung um 364,7 Tausend (bzw. 14,0 Prozent) auf 2 235,0 Tausend Thüringer nahm der Anteil der unter 25-Jährigen an der Gesamtbevölkerung von 32,2 Prozent auf 20,7 Prozent ab.

**Zahl der Kinder und Jugendlichen unter 25 Jahren sank von 1990 bis 2010 um 44,8 Prozent**

Für Aussagen über die Entwicklung des Bedarfs an vorschulischen Kinderbetreuungsangeboten rückt die Veränderung der Altersklasse der unter 7-Jährigen in den Mittelpunkt der Betrachtung. Wie Tabelle 1 zeigt, ging die Zahl der unter 7-Jährigen von 229,9 Tausend Kindern im Jahr 1990 auf 118,9 Tausend Kinder 20 Jahre später zurück. Der Anteil dieser Altersgruppe an der Gesamtbevölkerung reduzierte sich im gleichen Zeitraum von 8,8 Prozent auf 5,3 Prozent.

**Zahl der Kinder unter 7 Jahren verringerte sich in 20 Jahren um 48,3 Prozent**

Bei einer nochmaligen Differenzierung der Altersgruppe der unter 7-Jährigen zeigt sich, dass der Zeitraum von 1990 bis 2010 auch durch einen Rückgang der Zahl der unter 3-Jährigen um 40,2 Tausend bzw. um 43,6 Prozent gekennzeichnet war. Dieser fiel jedoch schwächer aus als bei den 3- bis unter 7-Jährigen mit 70,8 Tausend bzw. um 51,4 Prozent. In beiden Altersklassen ist auch der Anteil der Kinder an der Gesamtbevölkerung gesunken – jedoch in unterschiedlichem Ausmaß (1,2 Prozentpunkte bzw. 2,3 Prozentpunkte).

**Rückgang der Zahl der unter 3-Jährigen um 43,6 Prozent, der 3- bis unter 7-Jährigen um mehr als die Hälfte**

Vereinfachend kann anhand der Altersgruppe der 7- bis unter 10-Jährigen gezeigt werden, wie sich das Potenzial der Schüler in den Grundschulen entwickelt hat. So unterlag die Altersgruppe der 7- bis unter 10-Jährigen ebenfalls einem Schrumpfungsprozess, der sich in einer Halbierung äußerte. Mit einem Verlust von 53,8 Prozent fiel der relative Rückgang etwas größer aus als bei der Gruppe der unter 7-Jährigen. In Bezug zur Gesamtbevölkerung ging der Anteil dieser Gruppe um 1,9 Prozentpunkte auf 2,2 Prozent zurück.

**Halbierungen der Altersgruppen 7- bis unter 10-Jährige und 10- bis unter 16-Jährige**

Die Altersgruppe der 10- bis unter 16-Jährigen stellt das Potenzial der Schüler in den Regelschulen und den Gymnasien dar. Deren Zahl liegt 2010 um 52,8 Prozent niedriger als im Jahr 1990 (1990: 198,5 Tausend; 2010: 93,6 Tausend).

<sup>1)</sup> jeweils 31.12.

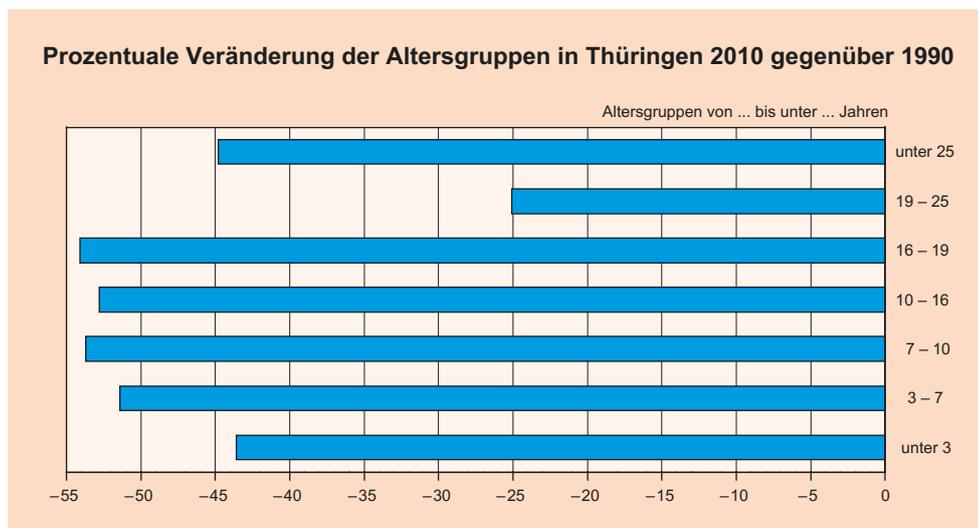
**Tabelle 1:**  
**Entwicklung ausgewählter Altersgruppen in Thüringen 1990 und 2010**

Alter von ... bis unter ... Jahren	Jahr	
	31.12.1990	31.12.2010
<b>Anzahl in 1 000</b>		
<b>Bevölkerung insgesamt</b>	<b>2 599,7</b>	<b>2 235,0</b>
darunter		
unter 3	92,2	52,0
3 – 7	137,7	66,9
unter 7	229,9	118,9
7 – 10	108,5	50,2
10 – 16	198,5	93,6
16 – 19	88,0	40,4
19 – 25	213,0	159,5
unter 25	837,8	462,6
<b>Veränderung gegenüber 1990 in Prozent</b>		
<b>Bevölkerung insgesamt</b>	<b>x</b>	<b>-14,0</b>
darunter		
unter 3	x	-43,6
3 – 7	x	-51,4
unter 7	x	-48,3
7 – 10	x	-53,8
10 – 16	x	-52,8
16 – 19	x	-54,1
19 – 25	x	-25,1
unter 25	x	-44,8
<b>Anteil an der Gesamtbevölkerung</b>		
<b>Bevölkerung insgesamt</b>		
darunter		
unter 3	3,5	2,3
3 – 7	5,3	3,0
unter 7	8,8	5,3
7 – 10	4,2	2,2
10 – 16	7,6	4,2
16 – 19	3,4	1,8
19 – 25	8,2	7,1
unter 25	32,2	20,7

**Reduzierung der 16- bis unter 19-Jährigen um 54,1 Prozent** Mit einer Reduzierung der Zahl der Jugendlichen der Altersgruppe der 16- bis unter 19-Jährigen um 47,6 Tausend bzw. 54,1 Prozent fiel die negative Entwicklung der in Tabelle 1 dargestellten Altersgruppen am deutlichsten aus. Während 1990 88,0 Tausend Jugendliche dieses Alters registriert waren – das entsprach 3,4 Prozent der Gesamtbevölkerung – befanden sich 2010 40,4 Tausend Personen in diesem Alter (1,8 Prozent der Gesamtbevölkerung).

**Rückgang der 19- bis unter 25-Jährigen um 25,1 Prozent** Die Gruppe der 19- bis unter 25-Jährigen nimmt in der Rangliste der beschriebenen Altersgruppen mit Verlusten von 25,1 Prozent eine Sonderstellung ein. Die Zahl der Jugendlichen dieser Altersgruppe reduzierte sich im Zeitraum von 1990 bis 2010 um 53,4 Tausend Personen auf 159,5 Tausend Personen. Die Ursache für diese moderaten Verluste im Vergleich zu den anderen Altersgruppen liegt in der zurückliegenden Geburtenentwicklung begründet. Die heute 19- bis unter 25-Jährigen wurden zwischen 1985 und 1990 geboren. Die Zahl der Lebendgeborenen sank in diesem Zeitraum von 36,7 Tausend im Jahr 1985 auf 28,7 Tausend im Jahr 1990, was einem Durchschnitt von 34,0 Tausend geborenen Kindern pro Jahr entsprach. Damit waren diese Altersjahrgänge im Durchschnitt mehr als doppelt so stark besetzt, wie die Altersjahrgänge von 1991 bis 1999 mit durchschnittlich jährlich 15,2 Tausend Lebendgeborenen.

Schaubild 1



## 2. Die Entwicklung der Zahl der Lebendgeborenen von 1990 bis 2010

Im Betrachtungszeitraum war der dominierende Faktor der Bevölkerungsabnahmen der dieser Analyse zu Grunde gelegten Altersgruppen das niedrige Geburtenniveau nach der Wiedervereinigung.

**Vier Phasen mit ähnlichem Verlaufcharakter der Geburtenentwicklung**

Will man den Verlauf der Geburtenentwicklung von 1990 bis 2010 nachzeichnen, so lassen sich vier Phasen mit ähnlichem Verlaufcharakter unterscheiden.

Nachdem das Geburtenniveau nach der Wiedervereinigung auf weniger als die Hälfte des Vorwendeniveaus gefallen war, setzte sich der Abwärtstrend weiter fort und erreichte im Jahr 1994 mit 12,7 Tausend Geburten seinen Tiefststand.

**Reduzierung der Zahl der Lebendgeborenen bis 1994**

Mit dem Jahr 1995 setzte eine Trendwende bei der Geburtenentwicklung ein. Mit einem Zuwachs von 1 067 Lebendgeborenen im Vergleich zum Vorjahr wurden 1995 bereits 13,8 Tausend Babys geboren. Von Jahr zu Jahr konnten weitere Zuwächse registriert werden bis im Jahr 2000 mit 17,6 Tausend Lebendgeborenen der noch bis heute geltende Höchststand erreicht wurde.

**Anstieg der Lebendgeborenen bis 2000**

Die dritte Phase der Geburtenentwicklung – der Zeitraum von 2001 bis 2006 war erneut durch rückläufige Ergebnisse in der Statistik der Geburten gekennzeichnet, mit Ausnahme des Jahres 2004.

Ab 2007 war wieder eine Aufwärtsbewegung der Lebendgeborenenzahlen zu verzeichnen, die im Jahr 2010 zeitlich bedingt zunächst bei 17,5 endete. Damit belegt das Jahr 2010 im Zeitraum 1990 bis 2010 den 3. Platz in der Thüringer Geburtenstatistik, nach 1990 mit 28,8 und 2000 mit 17,6 Tausend Lebendgeborenen.

**Annähernd stabile Geburtenentwicklung auf höherem Niveau**

Mit steigender Dynamik setzt sich ein weiterer Trend fort: der Rückgang der Zahl der Frauen im Alter von 15 bis unter 45 Jahren. Gab es im Jahr 1990 noch 540,5 Tausend Frauen in dieser Altersgruppe, waren es im Jahr 2010 noch 362,0 Tausend Frauen. Steigende Dynamik bedeutet, dass neben den wanderungsbedingten Abnahmen der Zahl potentieller Mütter eine weitere Komponente mit negativen Auswirkungen auf deren Zahl hinzukommt.

**Tabelle 2:  
Lebendgeborene sowie Geburtenziffern in Thüringen von 1990 bis 2010**

Jahr	Lebendgeborene insgesamt	Frauen im Alter von 15 bis unter 45 Jahren	Lebendgeborene je 1 000 Frauen im Alter von 15 bis unter 45 Jahren (allgemeine Fruchtbarkeitsziffer)	Summe der altersspezifischen Geburtenziffern
1990	28 674	540 477	53,1	1 499,2
1991	17 403	533 235	32,6	973,0
1992	14 615	527 105	27,7	849,0
1993	13 307	526 437	25,3	788,6
1994	12 721	525 454	24,2	772,5
1995	13 788	523 137	26,4	856,0
1996	15 265	519 127	29,4	971,2
1997	16 475	515 370	32,0	1 066,9
1998	16 607	509 809	32,6	1 101,8
1999	16 926	503 443	33,6	1 144,8
2000	17 577	496 155	35,4	1 213,0
2001	17 351	487 427	35,6	1 225,2
2002	17 007	479 243	35,5	1 229,9
2003	16 911	471 239	35,9	1 240,9
2004	17 310	460 764	37,6	1 290,7
2005	16 713	449 130	37,2	1 260,1
2006	16 402	431 060	38,1	1 253,7
2007	17 176	412 386	41,7	1 338,6
2008	17 332	393 542	43,9	1 368,7
2009	16 854	376 216	44,8	1 357,8
2010	17 527	361 957	48,4	1 430,1

**Zahl der Frauen in der reproduktiven Phase nimmt mit steigender Dynamik ab**

Dies ist das Nachrücken der geburtenschwachen Jahrgänge der 90er Jahre in das Alter, in dem diese selbst Mütter und Väter werden sollten. Gegenwärtig sind die Auswirkungen dieses Prozesses kaum spürbar, aber in wenigen Jahren wird diese Generation das Alter erreicht haben (20–30 Jahre), in dem sie die meisten Kinder in die Welt setzt. Dann ist mit weiteren Geburtenausfällen zu rechnen, die durch eine leichte Zunahme der durchschnittlichen Kinderzahl je Frau auf Dauer nicht ausgeglichen werden können.

**Tabelle 3:  
Anzahl der Frauen im Alter von 15 bis unter 45 Jahren von 1985 bis 2010**

Alter von ... bis unter ... Jahren	1985	1990	1995	2000	2005	2010
15 – 20	96 313	75 034	80 367	83 681	74 317	34 644
20 – 25	111 580	89 843	64 701	72 806	74 294	68 022
25 – 30	105 028	104 477	83 039	61 410	64 376	64 761
30 – 35	103 529	99 665	101 116	81 903	58 357	59 255
35 – 40	78 486	98 714	97 632	100 045	79 994	56 810
40 – 45	83 116	72 744	96 282	96 310	97 792	78 465
<b>Insgesamt</b>	<b>578 052</b>	<b>540 477</b>	<b>523 137</b>	<b>496 155</b>	<b>449 130</b>	<b>361 957</b>

Der absolute Rückgang der Zahl dieser Frauen allein reicht jedoch nicht aus, den dramatischen Geburtenrückgang nach der Wiedervereinigung als auch den Geburtenanstieg ab 1994 trotz rückläufiger Zahl potentieller Mütter zu erklären.

Diese Entwicklungen beruhen im Wesentlichen auf den veränderten Geburtenzahlen je Frau – die veränderte Verhaltensweise der Paare oder auch Verhaltenskomponente genannt. Eine zentrale Größe für die Beschreibung der Verhaltenskomponente bei der Geburtenentwicklung ist die Summe der altersspezifischen Geburtenziffern.

Das Schaubild 3 gibt einen Überblick über die Entwicklung der zusammengefassten Geburtenziffern zwischen 1990 und 2010. Lag die durchschnittliche Kinderzahl je Frau im Jahr 1990 bei 1,5 Kindern, war deren Entwicklung zunächst rückläufig und erreichte im Jahr 1994 mit 0,77 Kindern je Frau den tiefsten Stand.

**Kinderzahl je Frau seit 1994 annähernd konstant gestiegen**

Ab 1995 stieg das Geburtenniveau kontinuierlich an, wobei mit 1,29 Kindern im Jahr 2004 ein Zwischenhoch erreicht wurde. In den Jahren 2005 und 2006 sank diese Geburtenziffer wieder auf 1,26 bzw. 1,25 Kinder je Frau und stieg danach bis 2008 wieder auf 1,37 Kinder je Frau an – einem Wert, der erst mit den Geburtenzahlen des Jahres 2010, die 1,43 Kinder je Frau entsprachen, übertroffen wurde.

Schaubild 2

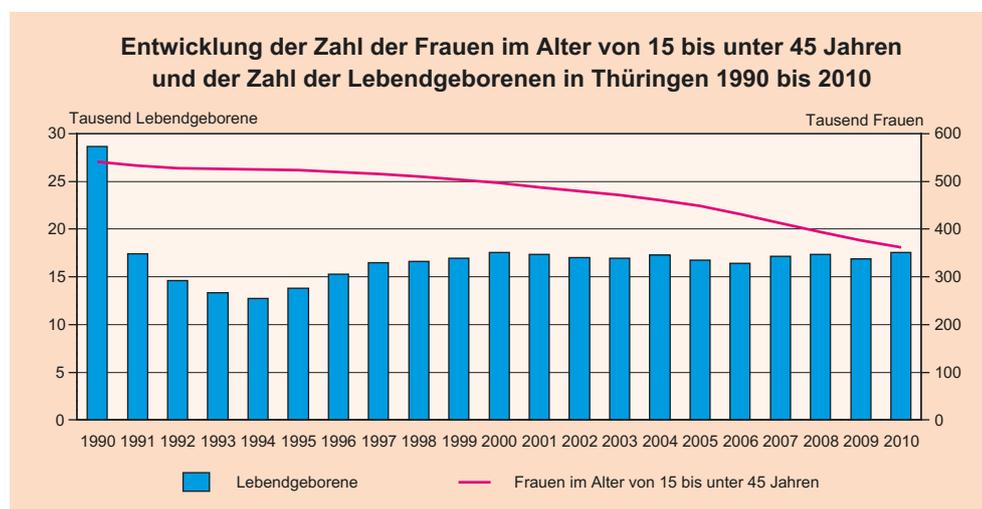


Schaubild 3

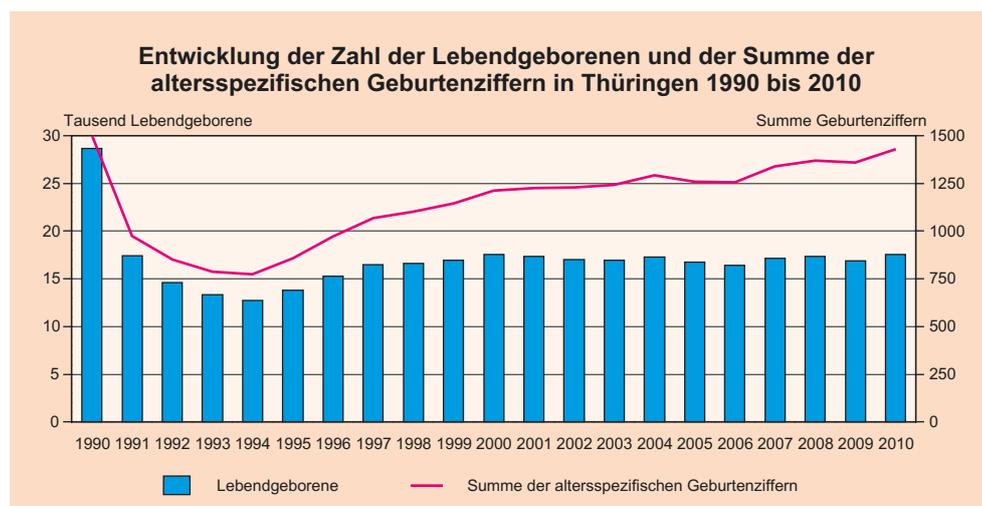
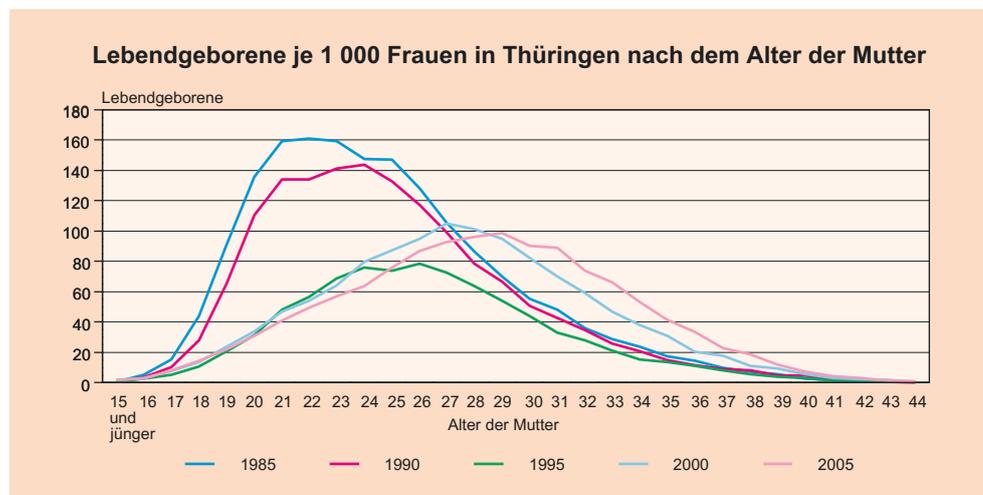


Schaubild 4



### 3. Voraussichtliche Entwicklung ausgewählter Altersgruppen von 2010 bis 2020<sup>2)</sup>

Die dargestellten Szenarien zu den Auswirkungen des demografischen Wandels beschränken sich für den Bereich der Kinderbetreuung auf die Altersgruppe der unter 7-Jährigen und für den Bereich Bildung auf die Gruppe der 7- bis unter 25-Jährigen. Aus den Ergebnissen der 12. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung (12. kBV) geht hervor, dass die jüngeren Bevölkerungsgruppen in Thüringen in dem hier betrachteten Zeitraum bis 2020 deutlich abnehmen dürften.

**Zahl der unter 25-Jährigen sinkt um 17,5 Prozent**

Nach den Ergebnissen der Bevölkerungsvorausberechnung wird die Zahl der unter 25-Jährigen in Thüringen von 462,6 Tausend im Jahr 2010 auf 381,7 Tausend im Jahr 2020 sinken. Damit werden Ende des Jahres 2020 17,5 Prozent weniger Kinder und Jugendliche Angebote nach Kindertagesbetreuung bzw. nach Schul- und Ausbildung nachfragen.

**Rückgang der Zahl der unter 7-Jährigen um 18,0 Prozent**

Für die zukünftige Nachfrage an vorschulischer Kinderbetreuung sind insbesondere die Veränderungen der Altersklasse der unter 7-Jährigen verantwortlich. Wie Tabelle 4 zeigt, ist ausgehend von den Ergebnissen der 12. kBV damit zu rechnen, dass die Zahl der unter 7-Jährigen von 118,9 Tausend Kindern im Jahr 2010 auf 97,6 Tausend (18,0 Prozent) in 2020 sinken wird. Der Anteil an der Gesamtbevölkerung der unter 7-Jährigen wird sich im Zeitverlauf von 2010 bis 2020 um 0,5 Prozentpunkte auf 4,8 Prozent verringern.

Eine weitere Differenzierung der Altersgruppe der unter 7-Jährigen zeigt, dass bis zum Jahr 2020 der Rückgang bei den unter 3-Jährigen (22,2 Prozent) stärker als bei den 3- bis unter 7-Jährigen (14,6 Prozent) ausgeprägt sein wird. Im Jahr 2020 werden in der Altersklasse der unter 3-Jährigen noch 40,4 Tausend Kinder und in der Altersgruppe der 3- bis unter 7-Jährigen 57,1 Tausend Kinder anzutreffen sein.

Festzuhalten ist, dass die Zahl der in Kindertageseinrichtungen zu betreuenden Kinder unter 1 Jahr zukünftig wesentlich stärker von den politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen als von der demografischen Entwicklung bestimmt sein wird. Im Zuge des geplanten Ausbaus des Betreuungsangebotes für unter 1-Jährige ist trotz des Rückgangs in dieser Altersgruppe mittelfristig mit einem Anstieg der Zahl betreuter Kinder zu rechnen.

<sup>2)</sup> jeweils 31.12.

Anhand der Altersgruppe der 7- bis unter 10-Jährigen kann gezeigt werden, wie sich das Potenzial der Schüler in der Primarstufe entwickeln dürfte. Bis 2020 wird in Thüringen die Zahl der Kinder in dieser Altersgruppe um 10,0 Prozent fallen. Der Anteil dieser Altersgruppe an der Gesamtbevölkerung bleibt jedoch mit 2,2 Prozent konstant.

**Rückgang der Zahl der 7- bis unter 10-Jährigen um 10,0 Prozent**

Die Altersgruppe der 10- bis unter 16-Jährigen stellt das Potenzial der Schüler in der Sekundarstufe I dar. Deren Zahl wird im Jahr 2020 mit 95,6 Tausend Personen um 2,1 Prozent höher liegen als im Jahr 2010. Der Anteil an der Thüringer Bevölkerung insgesamt steigt bis 2020 geringfügig um 0,5 Prozentpunkte auf 4,7 Prozent.

**Zahl der Kinder in der Altersgruppe der 10- bis unter 16-Jährigen steigt leicht um 2,1 Prozent**

Noch deutlicher fällt der relative Anstieg (20,3 Prozent) bei den 16- bis unter 19-Jährigen aus. Ende 2010 waren 40,4 Tausend Personen (1,8 Prozent der Gesamtbevölkerung) 16 bis unter 19 Jahre alt, zehn Jahre später werden es 48,6 Tausend Personen (2,4 Prozent der Gesamtbevölkerung) sein.

**Deutlicher Anstieg (20,3 Prozent) bei den 16- bis unter 19-Jährigen**

**Tabelle 4:  
Entwicklung kinderbetreuungs- und schulrelevanter Altersgruppen in Thüringen 2010 und 2020**

Alter von ... bis unter ... Jahren	Jahr	
	31.12.2010	31.12.2020
<b>Anzahl in 1 000</b>		
<b>Bevölkerung insgesamt</b>	<b>2 235,0</b>	<b>2 027,7</b>
darunter		
unter 3	52,0	40,4
3 – 7	66,9	57,1
unter 7	118,9	97,6
7 – 10	50,2	45,2
10 – 16	93,6	95,6
16 – 19	40,4	48,6
19 – 25	159,5	94,8
unter 25	462,6	381,7
<b>Veränderung gegenüber 2010 in Prozent</b>		
<b>Bevölkerung insgesamt</b>	<b>x</b>	<b>-9,3</b>
darunter		
unter 3	x	-22,2
3 – 7	x	-14,6
unter 7	x	-18,0
7 – 10	x	-10,0
10 – 16	x	2,1
16 – 19	x	20,3
19 – 25	x	-40,6
unter 25	x	-17,5
<b>Anteil an der Gesamtbevölkerung</b>		
<b>Bevölkerung insgesamt</b>		
darunter		
unter 3	2,3	2,0
3 – 7	3,0	2,8
unter 7	5,3	4,8
7 – 10	2,2	2,2
10 – 16	4,2	4,7
16 – 19	1,8	2,4
19 – 25	7,1	4,7
unter 25	20,7	18,8

### Gravierendste Veränderungen bei den Besetzungszahlen im Ausbildungs- und Hochschulalter

Während nahezu alle Kinder in den betreffenden Altersgruppen im Primarbereich und in der Sekundarstufe I eine Schule besuchen, ist die Zahl der Schüler in der Sekundarstufe II nicht allein von der demografischen Entwicklung abhängig, sondern vom individuellen Verhalten und von gesellschaftlichen bzw. bildungspolitischen Rahmenbedingungen. Auch aus der Gruppe der 19- bis unter 25-Jährigen befinden sich noch Personen im allgemeinbildenden Schulbereich. Andere sind in Ausbildungen oder sind an den Fachschulen, Fachhochschulen und Hochschulen bzw. Universitäten eingeschrieben. In dieser Altersgruppe wird bis Ende 2020 eine Reduzierung um 64,7 Tausend Jugendliche auf 94,8 Tausend erwartet, was einem Rückgang der Altersgruppe um 40,6 Prozent entspricht.

Nachdem zuvor gezeigt wurde, wie sich perspektivisch die betreuungs- und bildungsrelevanten Altersgruppen verändern werden, wird im jetzt folgenden Absatz das Augenmerk auf die Folgen der demografischen Entwicklung in Bezug auf

- die Anzahl benötigter Plätze in der Kindertagesbetreuung,
- die Schülerzahlen an allgemeinbildenden Schulen und
- die Nachfrage nach Ausbildungsplätzen am Ausbildungsmarkt

gerichtet.

## 4. Ausblick

### *4.1. Auswirkungen des demografischen Wandels auf die Entwicklung des vorschulischen Bereiches*

Wie sich die Anzahl der in Kindertageseinrichtungen zu betreuenden Kinder in Thüringen zukünftig entwickelt, hängt neben der demografischen Entwicklung vom Angebot an Kinderbetreuungsplätzen und deren Inanspruchnahme ab. Die Inanspruchnahme von Betreuungsplätzen kommt in der altersspezifischen Betreuungsquote zum Ausdruck. Dabei wird die Zahl der Kinder in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege allen Kindern dieser Altersgruppe gegenübergestellt.

Die Vorausberechnung des Bedarfs an Betreuungsplätzen erfolgt, indem man die vorausberechnete Zahl der Kinder des entsprechenden Altersjahres mit der für die Zukunft abgeleiteten altersspezifischen Betreuungsquote verknüpft.

Der vorausberechneten Zahl von Kindern, die in den kommenden Jahren Kinderbetreuungsplätze in Anspruch nehmen werden, liegt das Ergebnis der 12. kBV des Bundes und der Länder zugrunde.

Die auf dieser Grundlage basierende Vorausberechnung der Zahl vorschulisch zu betreuender Kinder bis 2020 wurde durch das TMBWK erstellt.

Das TMBWK hat die Annahme getroffen, dass die Betreuungsquote der Kinder im Alter von 1 bis unter 2 Jahren von 50 Prozent im Jahr 2010 auf 70 Prozent im Jahr 2015 ansteigen wird. Als Ursache hierfür wird der im Jahr 2010 eingeführte Rechtsanspruch auf Betreuung in einer Kindertageseinrichtung ab dem vollendeten 1. Lebensjahr<sup>3)</sup> genannt. Für die Altersgruppe der 2- bis unter 3-Jährigen geht das TMBWK vom Anstieg der Betreuungsquote von 83 Prozent im Jahr 2010 auf 85 Prozent im Jahr 2014 aus. Die Anpassung der Betreuungsquote des Jahres 2010 an die Betreuungsquote der jeweiligen Zieljahre erfolgt linear und bleibt anschließend bis 2020 konstant.

3) Gesetz zur Änderung des Thüringer Kindertageseinrichtungsgesetzes und anderer Gesetze vom 4. Mai 2010 (GVBl. 105)

Der Bedarf an Betreuungsplätzen wird sich in den verschiedenen Altersjahrgängen unterschiedlich entwickeln. Ursachen hierfür sind

- die Einführung des Rechtsanspruchs auf einen öffentlich geförderten Kinderbetreuungsplatz bereits nach dem 1. Lebensjahr,
- die zukünftige demografische Entwicklung,
- die zukünftige Versorgungssituation und
- die Inanspruchnahme des Angebots an Kinderbetreuungsplätzen.

### *Entwicklung der Anzahl der betreuten Kinder unter 3 Jahren in Kindertageseinrichtungen von 2010 bis 2020*

Durch den angestrebten Ausbau der Kindertagesbetreuung für die Kleinsten würde die Anzahl der betreuten Kinder unter 3 Jahren bis zum Jahr 2020 um rund 900 Kinder bzw. 3,9 Prozent gegenüber 2010 trotz rückläufiger Besetzung der betreffenden Altersgruppe steigen. Hatten 2010 die Eltern von rund 23 200 Kindern die Möglichkeit einer Kindertagesbetreuung genutzt, würden es zehn Jahre später ca. 24 100 Kinder sein, für die ein Platz in der Kindertagesbetreuung nachgefragt würde.

**Zukünftig mehr Kinder unter 3 Jahren und weniger ältere Kinder in Tagesbetreuung**

Zeichnet man jedoch die Entwicklung der einzelnen Altersjahrgänge nach, ergibt sich ein differenzierteres Bild.

**Zunahme der Zahl zu betreuender Kinder der Altersgruppe 1 bis unter 2 Jahre bis 2020 um 22,1 Prozent**

Einzig in der Altersgruppe der 1- bis unter 2-Jährigen ist durch den überproportionalen Anstieg der Betreuungsquote mit einer Zunahme der Zahl der zu betreuenden Kinder bis 2020 um 22,1 Prozent zu rechnen.

In den Altersgruppen 0 bis unter 1 Jahr und 2 bis unter 3 Jahre wird man sich auf rückläufige Kinderzahlen in der Kindertagesbetreuung einstellen müssen. Trotz steigender Betreuungsquoten wird demografisch bedingt die Zahl zu betreuender Kinder zurückgehen. Dabei fällt der Rückgang bei den zu betreuenden Kindern unter einem Jahr mit 20,0 Prozent deutlicher aus als in der Altersgruppe 2 bis unter 3 Jahre mit 6,4 Prozent.

**Rückläufige Kinderzahlen in der Kindertagesbetreuung in den Altersgruppen 0 bis unter 1 Jahr (um 20,0 Prozent) und 2 bis unter 3 Jahre (um 6,4 Prozent)**

### *Entwicklung der Anzahl der betreuten Kinder von 3 bis unter 7 Jahren in Kindertageseinrichtungen von 2010 bis 2020*

Die Modellrechnung zeigt in der Summe einen leichten Rückgang der Anzahl der betreuten Kinder von 3 bis unter 7 Jahren in Kindertageseinrichtungen: Auf Grund der demografischen Entwicklung wird die Gesamtzahl der zu betreuenden Kinder in dieser Altersgruppe von etwa 58 300 im Jahr 2010 auf 54 600 (um 6,3 Prozent) zehn Jahre später sinken.

**Rückgang der Anzahl der betreuten Kinder von 3 Jahren bis unter 7 Jahren um 6,3 Prozent**

**Tabelle 5:  
Anzahl der betreuten Kinder 2010 und 2020**

Alter von ... bis unter ... Jahren	2010		2020	
	Bevölkerung	betreute Kinder	Bevölkerung 12. kBV	zu betreuende Kinder
0 – 1	17 500	500	13 200	400
1 – 2	17 000	8 600	13 500	10 500
2 – 3	17 500	14 100	13 700	13 200
<b>0 – 3</b>	<b>52 000</b>	<b>23 200</b>	<b>40 400</b>	<b>24 100</b>
3 – 4	17 100	15 700	13 900	14 900
4 – 5	16 300	15 900	14 200	15 300
5 – 6	16 500	16 300	14 400	15 300
6 – 7	17 000	10 400	14 600	9 100
<b>3 – 7</b>	<b>66 900</b>	<b>58 300</b>	<b>57 100</b>	<b>54 600</b>

Quelle: TMBWK

#### *4.2. Auswirkungen des demografischen Wandels auf die Entwicklung der Schülerzahlen*

Nachdem gezeigt wurde, wie sich Geburtenrückgang einerseits und der geplante Ausbau an Kinderbetreuungsplätzen andererseits auf die Anzahl benötigter Plätze in der Kindertagesbetreuung auswirken dürften, werden jetzt die Folgen der demografischen Entwicklung für die Schülerzahlen an allgemeinbildenden Schulen (ABS) beschrieben. Dabei werden im Einzelnen die Auswirkungen des demografischen Wandels auf die Bildungsbereiche Primarbereich (Jahrgangsstufen 1 bis 4), Sekundarbereich I (Jahrgangsstufen 5 bis 10) und Sekundarbereich II (Jahrgangsstufen 11 bis 12) vorgestellt.

Neben der Bevölkerungsentwicklung hat vor allem der Anteil der Schüler, die in den nächsten Bildungsbereich wechseln, Einfluss auf die Schülerzahl in den jeweiligen Bildungsbereichen (Übergangsquote). Diese Übergangsquoten in die jeweiligen Bildungsbereiche wurden dann mit der vorausgerechneten Bevölkerung der entsprechenden Altersjahrgänge der Jahre 2011 bis 2020 der 12. kBV multipliziert. Die Vorausberechnungen der Schülerzahlen basieren auf der Annahme, dass das zukünftige Übergangsverhalten der Kinder und Jugendlichen im allgemeinbildenden Schulsystem von der Primarstufe in die Sekundarstufe I und von dort in die Sekundarstufe II dem durchschnittlichen Übergangsverhalten der Basisjahre 2008/09 bis 2010/11 entspricht – sich somit zukünftig nicht verändert.

#### *Entwicklung der Anzahl der Schüler im Primarbereich – Jahrgangsstufen 1 bis 4 von 2010–2020*

Da die Einschulung zumeist ab einem Alter von sechs Jahren erfolgt und ein Kind in der Regel vier Jahre im Primarbereich verbleibt, hängt die Entwicklung der Schülerzahlen in diesem Bereich bei konstanten Übergangsquoten von der Entwicklung der 6- bis unter 10-jährigen Bevölkerung ab.

**Erwarteter Rückgang bis 2020 in der Primarstufe** Laut Vorausberechnung des TMBWK wird gemäß der in der 12. kBV erwartete Rückgang an Kindern im Alter von 6 bis unter 10 Jahren zu weiter fallenden Schülerzahlen in der Primarstufe führen. Nach den vorliegenden Berechnungen wird

die Zahl der Schüler ausgehend von 69,6 Tausend Grundschulern im Schuljahr 2010/11 zum Jahr 2020 um 3,9 Tausend auf 65,7 Tausend Schüler zurückgehen bzw. um 5,6 Prozent.

### Entwicklung der Anzahl der Schüler der Sekundarstufe I – Jahrgangsstufen 5 bis 9 von 2010–2020

Aufgrund des Geburtenanstiegs ab Mitte der 1990er Jahre ist mit einem Anstieg der Schülerzahlen im Sekundarbereich I zu rechnen. Danach wird die Schülerzahl bis zum Jahr 2020 um 4,1 Tausend von 88,5 Tausend auf 92,6 zunehmen.

**Anstieg der Schülerzahlen im Sekundarbereich I um 4,6 Prozent**

### Entwicklung der Anzahl der Schüler der Sekundarstufe II – Jahrgangsstufen 10 bis 12 von 2010–2020

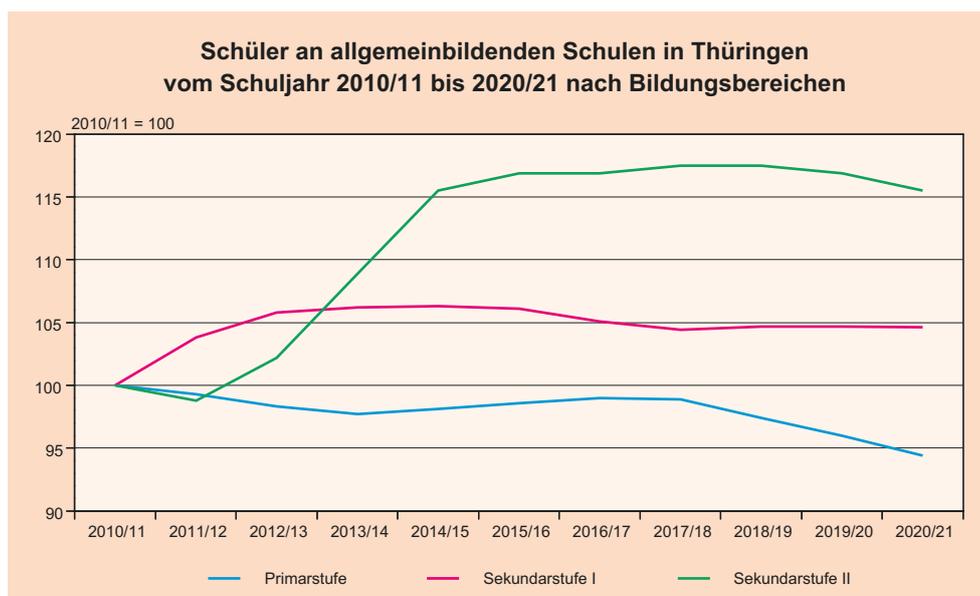
Nach der vorliegenden Modellrechnung wird die Schülerzahl in der gymnasialen Oberstufe bis zum Jahr 2020 wieder deutlich ansteigen. Unter der Annahme, dass sich das Bildungsverhalten nicht verändert, d.h. dass zukünftig der gleiche Anteil Jugendlicher und junger Erwachsener eines Altersjahrganges die gymnasiale Oberstufe besucht wie heute, würde sich die Schülerzahl in der gymnasialen Oberstufe bis zum Jahr 2020 nur aufgrund des in der Bevölkerungsvorausberechnung erwarteten Anstiegs der hier relevanten Bevölkerungsgruppe (schwerpunktmäßig die Altersgruppe der 16- bis unter 19-Jährigen) bis 2020 um 2,3 Tausend Schüler auf 17,3 Tausend erhöhen.

**Demografische Entwicklung führt zu 15,5 Prozent mehr Schülern an gymnasialer Oberstufe bis 2020**

Zusammenfassend ist festzustellen, dass die Schülerzahl an den ABS insgesamt im Zeitverlauf 2011/12 beginnend zunächst fünf Jahre ansteigt um danach sukzessive auf nahezu das Ausgangsniveau zurückzufallen. Ausgehend von 173,1 Tausend Schülern in den allgemeinbildenden Schulen des Schuljahres 2010/11 wird mit 179,8 Tausend Schülern im Schuljahr 2015/16 der Höhepunkt erreicht. Im Schuljahr 2020/21 werden in Folge des erwarteten fortgesetzten Rückgangs der jüngeren Bevölkerungsgruppen an ABS in Thüringen 175,6 Tausend Schüler lernen.

**Anstieg der Schülerzahlen in ABS insgesamt um 2,5 Tausend bzw. 1,5 Prozent**

Schaubild 5



**Tabelle 6:**  
**Schüler an allgemeinbildenden Schulen in Thüringen vom Schuljahr**  
**2010/11 bis 2020/21 nach Bildungsbereichen**

Jahr	Thüringen			
	insgesamt	davon		
		Primärbereich	Sekundär- bereich I	Sekundär- bereich II
	1 000 Personen			
<b>Schulstatistik 2010/11</b>	<b>173,1</b>	<b>69,6</b>	<b>88,5</b>	<b>15,0</b>
<b>Voraussichtliche Entwicklung</b>				
2011/12	175,7	69,1	91,9	14,8
2012/13	177,2	68,4	93,6	15,3
2013/14	178,3	68,0	94,0	16,3
2014/15	179,4	68,3	94,1	17,3
2015/16	179,8	68,6	93,9	17,5
2016/17	179,4	68,9	93,0	17,5
2017/18	178,8	68,8	92,4	17,6
2018/19	178,0	67,8	92,7	17,6
2019/20	176,9	66,8	92,7	17,5
2020/21	175,6	65,7	92,6	17,3
<b>Veränderung zum Jahr 2010/11</b>				
absolut	2,5	-3,9	4,1	2,3
Prozent	1,5	-5,6	4,6	15,5

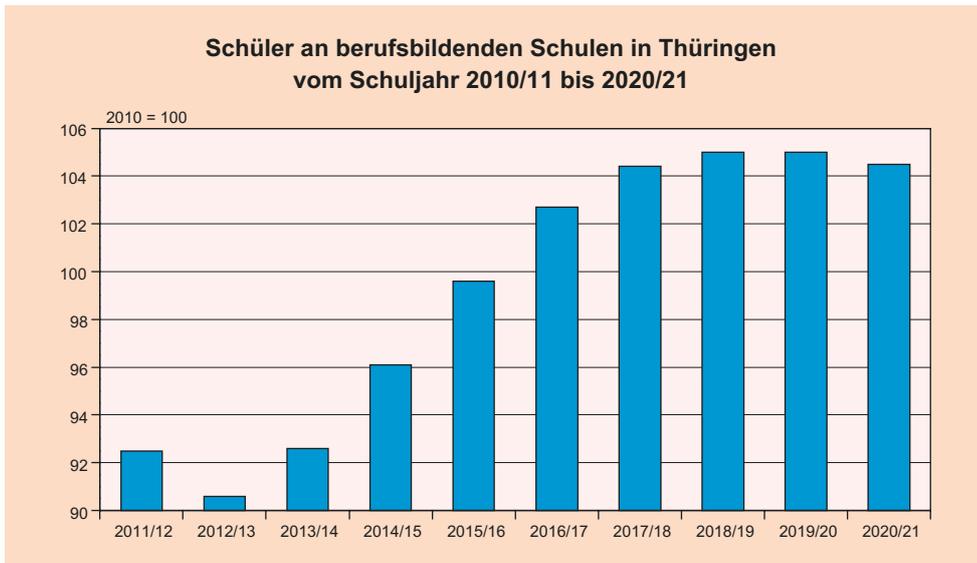
Quelle: TMBWK

#### **4.3. Auswirkungen des demografischen Wandels auf die Entwicklung am Ausbildungsmarkt**

Welche Konsequenzen sind aus der zukünftig demografischen Entwicklung auf die Entwicklung der Schüler an den berufsbildenden Schulen ableitbar?

Hier zeigt sich ein ähnliches Bild wie in den ABS. Aufgrund der demografischen Entwicklung und der Annahme, dass zukünftig der gleiche Anteil Jugendlicher und junger Erwachsener eines Altersjahrganges die berufsbildenden Schulen besucht, wird die Zahl der Schüler von 65,3 Tausend 2010 um drei Tausend auf 68,3 Tausend 2020 ansteigen.

Schaubild 6



Quelle: TMBWK

### Schlussbemerkungen

Die vorangegangenen Tabellen bieten eine sachliche Basis für vielfältige Diskussionen über Ursachen, Hintergründe, Wechselbeziehungen und Folgen des Geburtenrückgangs. Mit kurzen Texten und anschaulichen Grafiken wurden die Folgen sich verändernder Kinderzahlen auf den komplexen Bereich Bildung – von der frühkindlichen Betreuung über die Schulen bis zu den Einrichtungen der beruflichen Ausbildung – dargestellt.